

Durch einen hinzugezogenen Mediator – einen ‚Fachmann‘, dessen oberste Prämisse es war, **die Täter vor Gesichtsverlust zu schützen**, was diesen kläglichen Vermittlungsversuch von vornherein zum Scheitern verurteilte – habe ich mir vorwerfen lassen, dass ich im Laufe dieser monatelangen Hexenjagd auch irgendwann mal deutlich geworden bin: „Ihre Formuliereerungen, Frau Faye!“ – Um Himmels willen! Ein Opfer, das sich wehrt! Dass ich monatelang verzweifelt nach jedem Strohalm griff – egal! Ich hätte doch einen anderen Weg suchen sollen...

Als sich endlich der Kanuverband NRW herabließ, ein persönliches Gespräch mit mir zu führen, durfte ich lernen, dass es völlig in Ordnung ist, im Sportverein Hass zu erzeugen und zu schüren und Gewalt anzuwenden. Schließlich kennt man sich – persönlich! Darüber ein Buch zu schreiben jedoch, das ist äußerst verwerflich...

Oft genug kam ich mir vor, wie ein Vergewaltigungs-Opfer, das sich vor Gericht anhört, es habe ja mal einen kurzen Rock getragen und sei doch letztendlich selber schuld – zudem unverschämt, dass es auch noch Anklage erhebt.

Gerade der Sport wird gern genutzt, große Transparente hochzuhalten: gegen Gewalt, gegen Fremdenhass, gegen Rassismus oder gegen Nazis steht zum Beispiel darauf. Tolle Sache, macht auch einen richtig guten Eindruck nach außen. Wenn aber gerade in diesem sozial so wichtigen Bereich permanent grundlegende Menschenrechte verletzt, Menschenwürde mit Füßen getreten wird, wenn Vorkommnisse an der Tagesordnung sind, die der Kriminalpolizei ausreichend Anlass geben, wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu ermitteln, dann erhält das Opfer von den sonst so stimmungsgewaltigen Sportorganisationen die Antwort: „Da kann man nichts dran machen, das ist eine vereinsinterne Angelegenheit, dafür gibt's keine Regularien...“.

Was für eine armselige, was für eine jämmerliche, was für eine erbärmliche Antwort! Bitte, welche Regularien sind denn notwendig, um den Verstand zu gebrauchen? Wie erschreckend, dass es Regularien braucht, um einfach mal einen Gedanken der Ethik und des Anstandes zu formulieren! Braucht man wirklich Regularien, um einfach mal auszusprechen: „Leute, was ihr da treibt, ist nicht akzeptabel. Das hat mit Sport nichts mehr zu tun. Bringt das in Ordnung, sonst müssen wir disziplinarische Konsequenzen erwägen...!“?

Zwar freue ich mich, dass ich dem LSB NRW offenbar vermitteln konnte, wie sehr ein Mensch – auch im Verein – unter Mobbing leidet, jedoch reicht mir die Zusage nicht, dass man dort in den kommenden **15 bis 20 Jahren** ein Konzept gegen Mobbing ausarbeiten möchte. Was soll ich all den Mitbetroffenen sagen, die sich Hilfe suchend an mich wandten – und sicher auch weiterhin wenden werden? Soll ich all denen sagen: „Man weiß im organisierten Sport um das hohe Gewaltpotential bei Mobbing, aber wartet mal noch ab – so 15 bis 20 Jahre...“?

Ich finde es bedauerlich, dass ich darauf offenbar noch hinweisen muss:

Diese Opfer sind Menschen – keine Aktenzeichen!

Ich wiederhole daher meine Frage aus meinem Schreiben vom 03.11.2010: Warum wird ein Sportverein, der in eklatanter Weise gegen jeden ethischen Grundsatz ebenso verstößt wie gegen den olympischen Grundgedanken, nicht in irgendeiner Form zur Rechenschaft gezogen?

Es macht den Eindruck, als ob die Bekämpfung der Problematik ‚Mobbing im Sport‘ dem Deutschen Olympischen Sportbund irgendwie egal, wenn nicht gar unbequem ist.

Wie weit geht diese ‚da-halt-ich-mich-raus‘-, ‚da-bin-ich-nicht-zuständig‘-, ‚davon-will-ich-nichts-wissen‘- Haltung, wenn es in einem ‚Sport‘-Verein heißt:

- küss mir die Füße, sonst mach ich dich fertig!
- kriech mir in den Arsch, sonst mach ich dich fertig!
- spreiz mal deine Beine für mich, sonst mach ich dich fertig!

Was kommt als Nächstes? Was wäre, wenn diese monatelange wiederkehrende ‚Vergewaltigung‘, die ich im Kanuklub ertragen habe, nicht psychisch sondern physisch stattgefunden hätte? Ab wann fühlen sich die Herrschaften im organisierten Sport zuständig, einzuschreiten? Muss es erst (Suizid-) Tote geben?

Wo ist der olympische Gedanke, den der DOSB so feierlich in seinem Namen trägt – das Synonym für *fairen, ehrlichen, sauberen* Sport? Wo ist Ihre Verurteilung jeder Form von Gewalt in der Gesellschaft? Wo ist die Kultur des Hinsehens und der Hinwendung zu den Opfern, die Aufklärung jedes einzelnen Falles, die der DOSB propagiert? Wo sind die angekündigten disziplinarischen Konsequenzen gegen Gewalt-Täter? Wo sind die Maßnahmen über strafrechtliche Grenzen hinaus?

Wie kann es sein, dass ein ‚Sport‘-Verein unterstützt, gefördert oder gar empfohlen wird, der sich durch besondere Gewaltbereitschaft und geradezu kriminelle Energie auszeichnet, in dem ‚Maulkörbe‘ und Erpressung zur Normalität gehören, in dem man sich für Hilfsbereitschaft rechtfertigen muss, in dem sich Freizeit-Diktatoren daran aufteilen, jeden selbstständig denkenden Geist mit allen erdenklichen Mitteln niederzuknüppeln, in dem sich Mitglieder für ihre Leistung applaudieren, ganz mutig im Pulk über eine einzelne Kameradin herzufallen und diese nach monatelanger Hetzjagd letztlich regelrecht ‚hinzurichten‘ – **nicht obwohl, sondern weil** sie es wagte, mit großem sportlichem Einsatz die interne Vereinsmeisterschaft zu ergattern...

...ein Verein, in dem es nur noch um Macht geht – und nicht mehr um Sport?

Die mir bekannten Klagen über Mobbing im Sport kommen aus unterschiedlichsten Sportarten, sowohl aus dem Breiten- als auch dem Leistungssport, aus dem Mannschafts- ebenso wie dem Einzelsport. Mobbing ist ‚in‘. Es sind Vorstandsmitglieder genauso betroffen wie ‚ganz normale‘ Sportler. Alle Altersklassen sind vertreten – Kinder und Jugendliche auch mal bevorzugte Opfer, wenn ein Elternteil es gewagt hat, eigenständig zu denken. Unsere Sportvereine sind zu einem ‚Tummelplatz‘ für irgendwelche Mächtigen-Sportler voller Geltungswahn und Machtgier geworden, ‚Menschen‘, die sich daran ergötzen, andere zu triezen, zu piesacken, zu schikanieren, zu demütigen, zu quälen...

...ist das Ihr Verständnis von ‚Menschen im Sport stark machen‘?

Mobbing sind keine harmlosen Sticheleien – Mobbing ist eine äußerst perfide Form von Gewalt – in der Regel mit gravierenden Folgen für das Opfer! Da reicht es nicht, mal zaghaft beim Täter anzuklopfen und höflich nachzufragen, ob dieser denn gerade mal Lust verspürt, sich wie ein Mensch zu benehmen. Mobbing-Opfer brauchen kein ‚bla bla‘ – dieses Problem lässt sich nicht wegdiskutieren – **Mobbing-Opfer brauchen aktive Hilfe!**

Das geht nicht?

Immer haben alle gesagt: „Das geht nicht!“ Und dann kam eine(r), die (der) wusste das nicht und hat's einfach gemacht.

Dieses ewige ‚Das geht nicht‘, das man als Mobbing-Opfer von allen Seiten zur Antwort bekommt, dieses Wegsehen, dieses Schweigen, dieses ‚unter den Teppich kehren‘..., das alles schützt die Täter.

Aus meinem inzwischen Jahre währenden Kampf gegen Mobbing habe ich gelernt, dass ich weder mit Ruhe und Geduld, noch mit ‚vernünftigen‘ Gesprächen, Analytik oder rückhaltloser Aufgeschlossenheit dieser Form von Gewalt irgendetwas entgegensetzen kann.

Auch im Namen Mitbetroffener bitte ich heute nicht mehr um Hilfe, sondern fordere Sie – fordere den DOSB – dringend auf, Ihrem Positionspapier gegen Gewalt Taten folgen zu lassen, wirklich *hinzusehen*, sich den Opfern zuzuwenden. Bisher sind das nur Worte auf geduldigem Papier. Dieses hemmungslose ‚Fertigmachen mit Methode‘ muss Konsequenzen für die Täter haben – nette Worte allein reichen hier nicht. Mobber sind an keiner friedlichen, einvernehmlichen Lösung interessiert.

Abschließend darf ich mein völliges Unverständnis darüber zum Ausdruck bringen, dass es offenbar keinen anderen Weg gibt, als dieses widerliche Thema immer wieder mit deutlichen Worten in die Öffentlichkeit zu tragen, da dieses Weiterreichen des ‚Schwarzen Peters‘ – der Zuständigkeit – wohl allerorts zur Hauptbeschäftigung mutiert, wodurch die Opfer völlig allein stehen.

Sport hat doch mit Bewegung zu tun. Wie wär's, wenn man sich beim DOSB einmal bewegt – weg vom Paragraphen, weg vom Bürokratismus – hin zum Menschen...

...damit ein Lob für ‚Sportler als Vorbilder‘ oder ‚Man darf andere nicht kaputt siegen wollen‘, wie wohl erst kürzlich durch unseren neuen Bundespräsidenten Joachim Gauck formuliert, mehr wird als nur ein publikumswirksamer Slogan.

Mit freundlichen Grüßen

